

Gut argumentiert!

Schriftlich überzeugen, erörtern und Stellung nehmen

Nicole Kaufmann

VORSCHAU

Bildquellen:

sämtliche Illustrationen: © Gisela Bongardt

Coverfoto: © xavier gallego morel – Fotolia.com

S. 6: Verkaufsgespräch im Autohaus: © Kzenon – Fotolia.com

S. 6: berufliche Präsentation: © Africa Studio – Fotolia.com

S. 6: Bewerbungsgespräch: © Photographee.eu – Fotolia.com

S. 12: Kommode: © Studio Loewe – Fotolia.com

S. 33: Elternvertreter / Mann mit Brille: © MAST – Fotolia.com

S. 33: Jugendlicher / Schüler: © helix – Fotolia.com

S. 33: Schulleiter / Mann: © Janina Dierks – Fotolia.com

Impressum

Gut argumentiert!

Nicole Kaufmann ist Lehrerin für Deutsch und Englisch. Ihr Referendariat absolvierte sie an einem Gymnasium in Heilbronn. Sie unterrichtete an Schulen in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Mittlerweile lebt sie in der Nähe von Speyer und arbeitet in der Südpfalz.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der AOL-Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

© 2015 AOL-Verlag, Hamburg
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Veritaskai 3 · 21079 Hamburg
Fon (040) 32 50 83-060 · Fax (040) 32 50 83-050
info@aol-verlag.de · www.aol-verlag.de

Redaktion: Kathrin Roth
Layout/Satz: Graph & Glyphe

ISBN: 978-3-403-40296-1



Engagiert unterrichten. Natürlich lernen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
1. Argumente und argumentieren – warum eigentlich?	5
Die Argumentationspyramide	7
Pyramidenpuzzle	8
Der Argumentationskreis – eine runde Sache!	9
2. Wie komme ich auf ein Argument?	10
3. Unterschiedliche Argumentarten kennenlernen	12
Argumento	16
4. Gut formuliert ist halb gewonnen!	20
5. Argumentationstrepfen – Argumente sinnvoll gewichten	22
6. Leserbrief I – die eigene Meinung sachlich rüberbringen	25
7. Leserbrief II – gekonnt die eigene Position vertreten und sich in andere hineinversetzen können	28
8. Stellung nehmen – Farbe bekennen und Stellungnahmen verfassen	31
9. Die lineare Erörterung	34
Die lineare Erörterung: Die Einleitung	36
Die lineare Erörterung: Der Hauptteil	37
Die lineare Erörterung: Der Schlussteil	38
Die lineare Erörterung: Einleitung, Hauptteil und Schluss	40
10. Die dialektische Erörterung	42
Die Argumentationssanduhr	45
Die dialektische Erörterung: Textelemente zuordnen	46
Die dialektische Erörterung: Text-Puzzle	47
Zusatzmaterial	
Checkliste: Erörterung/Argumentation	49
Bewertungsbogen: Wie gut ist deine Erörterung/Argumentation?	50
Modellklassenarbeit mit Musterlösung/Lineare Erörterung	51
Modellklassenarbeit mit Musterlösung/Dialektische Argumentation	52
Lösungen und Lösungsvorschläge	53



Vorwort

Das Argumentieren und Erörtern fällt vielen Schülerinnen und Schülern* schwer. Es ist ja auch nicht einfach, treffende Argumente zu finden, diese verständlich und glaubwürdig zu formulieren und dann auch noch überzeugend miteinander zu verknüpfen.

Genau zu diesen Punkten gibt es praktisches Handwerkszeug, das im Mittelpunkt dieses Heftes steht. Es soll Sie als Deutschlehrkraft dabei unterstützen, Ihre Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zu einer gelungenen Erörterung bzw. Argumentation zu begleiten. Dabei wird schrittweise vorgegangen: Von der grundsätzlichen Struktur und Gewichtung von Argumenten arbeiten wir uns über Stellungnahme und lineare Erörterung bis zur dialektischen Erörterung nach dem Sanduhrprinzip vor.

Dabei gibt es zu jedem Unterkapitel hilfreiche Seiten für die Lehrerhand. Diese Seiten sind mit folgendem Symbol gekennzeichnet:  Dort finden Sie weiterführende Informationen, Tipps und Hinweise zu den jeweiligen Kopiervorlagen.

Die Arbeitsblätter für die Schüler erkennen Sie an folgendem Symbol:



Neben Aufgaben, die für die meisten Schüler lösbar sein sollten, gibt es auch besonders herausfordernde Aufgaben, die Sie an diesem Symbol erkennen:



Da Sie Ihre Schüler am besten kennen, können Sie sicherlich gut entscheiden, für wen diese Aufgaben in Frage kommen.

Der Lösungsteil ab S. 53 enthält viele beispielhafte Lösungsvorschläge, die Ihnen die Korrektur deutlich erleichtern, wobei 1:1-Lösungen nur selten möglich sind.

Mir war wichtig, dass die Schüler wirklich die Chance haben, sich zu den hier vorgestellten Fragestellungen zu äußern. Daher habe ich darauf geachtet, vor allem Themen aus dem „Kosmos Schule“ aufzugreifen. Natürlich kann man sich durch Arbeitshefte wie dieses viele Anregungen holen. Wenn Sie an den Punkt kommen, dass Ihnen ein Thema nicht zusagt oder Sie Nachschub brauchen, sollten Sie sich Folgendes vor Augen führen:

Themen kann man überall finden – am besten in der Lebenswelt der Schüler: Was ist an der Schule gerade aktuell, welches Thema betrifft die Region und die Menschen, die dort leben? Welche Fragen beschäftigen die Schüler im Augenblick? Generell gilt: Je näher sich die Themen an der Lebenswelt der Schüler orientieren, desto leichter gelingt es ihnen erfahrungsgemäß, Argumente zu finden.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg beim Einsatz dieser Materialien!

Ihre
Nicole Kaufmann

*Aufgrund der besseren Lesbarkeit werden in diesem Heft häufig die männlichen Formen verwendet. Wenn von „Schüler“ die Rede ist, ist selbstverständlich auch immer die Rede von „Schülerinnen“.

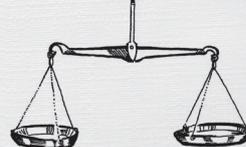


Argumente und argumentieren – warum eigentlich?

Das argumentierende Schreiben hat (mittlerweile) im Unterricht einen größer werdenden Stellenwert. Dies hat vielerlei Gründe: Zum einen ist es so, dass argumentierende Schreibformen häufig in Vorstellungstests und Einstellungs- und Aufstiegsprüfungen vorkommen. Zum anderen ist gerade das (schriftliche) Argumentieren immer auch Teil des alltäglichen Lebens. Bürger werden durchaus explizit aufgefordert, Stellung zu beziehen, beispielsweise wenn es darum geht, ob ein Atomkraftwerk stillgelegt werden oder ob eine Umgehungsstraße gebaut werden soll. Zu solchen Fragen können Anwohner häufig mündlich oder schriftlich ihre Meinung kundtun. Hierzu braucht man die Fähigkeit, stichhaltige Argumente formulieren zu können, denn schließlich will man ja Gehör finden. Argumentieren zu können ist also ein Beitrag zur Erziehung zum mündigen Bürger.

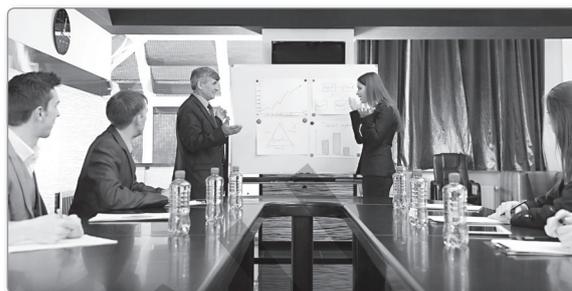
Informationen, Tipps und Hinweise zu den Kopiervorlagen:

- **Seite 6:** Ziel ist es hier, den Schülern die Bedeutung und Wichtigkeit von Argumenten zu verdeutlichen und darauf hinzuweisen, dass es sich um ein wichtiges Thema handelt, das nicht einfach „abgehakt“ werden kann. Aufgabe 1 und 2 werden in Einzelarbeit bearbeitet. Bei Aufgabe 2 sollten die Schüler zunächst einmal nur beschreiben, was sie sehen, ohne das Gesehene zu interpretieren, denn die Trennung von Beobachtung und Interpretation sollte immer wieder trainiert werden. In Partnerarbeit geht es dann darum, den Bezug zum Argumentieren herzustellen.
- **Seite 7:** Die Argumentationspyramide ist sehr gut dazu geeignet, den grundlegenden Aufbau von Argumenten zu visualisieren. Zunächst einmal sollen sich die Schüler mit der grundsätzlichen Struktur vertraut machen und dann selbstständig ein Pro- und ein Kontra-Argument formulieren. Tipp: Schauen Sie sich gemeinsam mit Ihren Schülern einen Ausschnitt aus einer Talkshow an, bei der die Gäste gut argumentieren können. Vergeben Sie folgende Beobachtungsfragen an die Schüler: Findest du das Pyramidenprinzip in den Argumenten der Talkshowteilnehmer wieder? Welches Argument überzeugt dich am meisten? Warum?
- **Seite 8:** Das Pyramidenpuzzle funktioniert wie ein Textpuzzle. Die Schüler arbeiten hier paarweise zusammen. Und so geht's: Schneiden Sie die einzelnen Textstreifen aus. Es ergeben sich insgesamt drei Argumente, die jeweils aus These, Begründung und Beispiel bestehen. Die Textstreifen kommen in einen Umschlag; jedes Arbeitspaar erhält einen Umschlag. Die Schüler sollen nun zunächst herausfinden, welche Textstreifen zusammen ein Argument ergeben. Danach werden die Argumente in die richtige Reihenfolge von These, Begründung und Beispiel gebracht. Die Schüler können sich mithilfe der Lösung auf S. 54 selbst kontrollieren.
- **Seite 9:** Neben der Argumentationspyramide gibt es ein weiteres Modell, das die Struktur von Argumenten verdeutlicht: der Argumentationskreis. Wichtig ist dabei, dass das Beispiel mit der These verzahnt wird. Auf diesem Arbeitsblatt üben Ihre Schüler genau das.



Argumente und argumentieren - warum eigentlich?

>1< Argumente sind Begründungen, die dich von etwas überzeugen sollen und sie begegnen dir überall. Sieh dir die folgenden Bilder genau an.



1.
.....
.....

2.
.....
.....



3.
.....
.....

4.
.....
.....

>2< Beschreibe, was du auf den Bildern siehst. Notiere Stichpunkte.

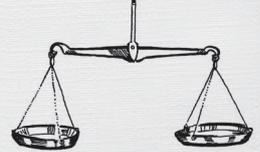
>3< Suche dir einen Arbeitspartner. Vergleicht eure Arbeitsergebnisse zu Aufgabe 2.

>4< Was haben die dargestellten Situationen mit dem Thema „Argumentieren“ zu tun? Haltet eure Vermutungen schriftlich fest.

>5< In welchen anderen Situationen braucht man Argumente noch?

Überlegt gemeinsam und notiert eure Vorschläge

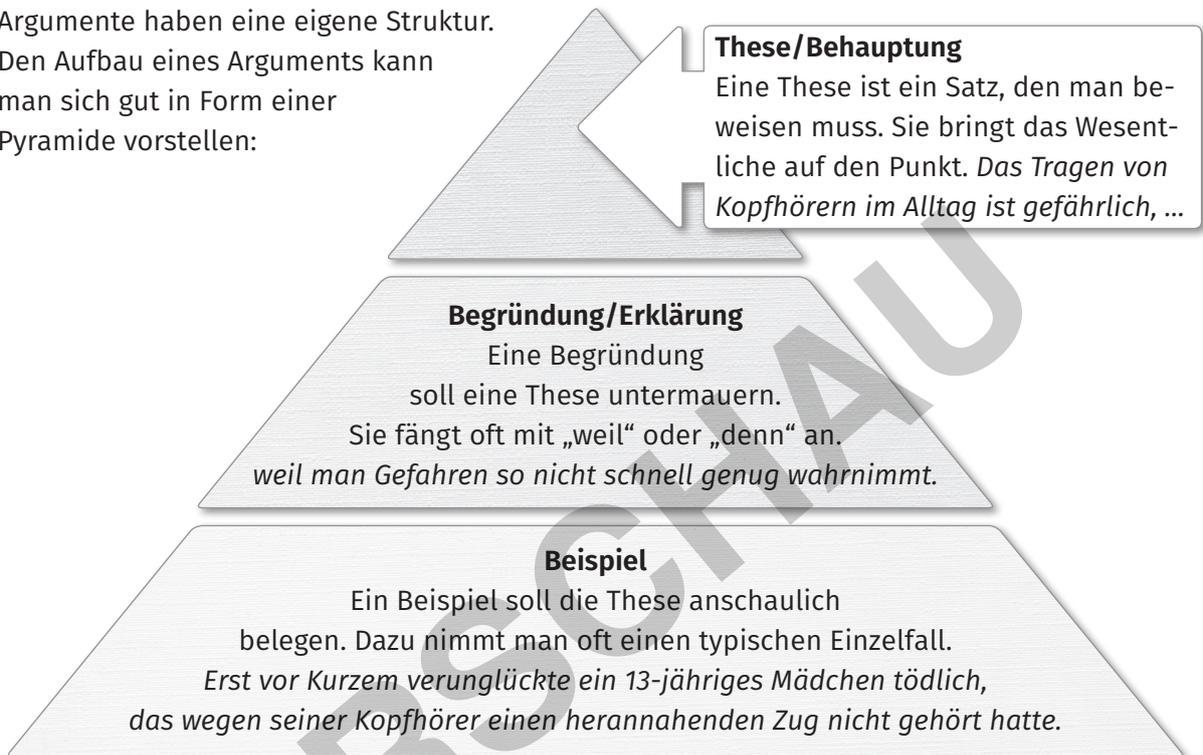




Argumente und argumentieren - warum eigentlich?

Die Argumentationspyramide

Argumente haben eine eigene Struktur. Den Aufbau eines Arguments kann man sich gut in Form einer Pyramide vorstellen:



>1< Sieh dir folgendes Argument an und ordne es den einzelnen Bausteinen der Argumentationspyramide zu:

Man sollte Softdrinks in der Schule verbieten, da der relativ hohe Zuckergehalt die Schüler nachweislich sehr zappelig werden lässt. Dies haben mehrere Studien festgestellt. So beobachten immer mehr Lehrkräfte, dass die Schülerinnen und Schüler große Schwierigkeiten haben, eine ganze Schulstunde stillzusitzen und zuzuhören.

>2< Finde jeweils ein Argument, das für und eines, das gegen das Verbot von Softdrinks in der Schule spricht.

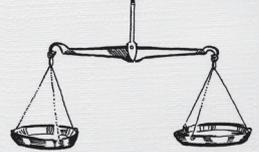
Für das Verbot von Softdrinks an der Schule spricht:

.....
.....

Gegen das Verbot von Softdrinks an der Schule spricht:

.....

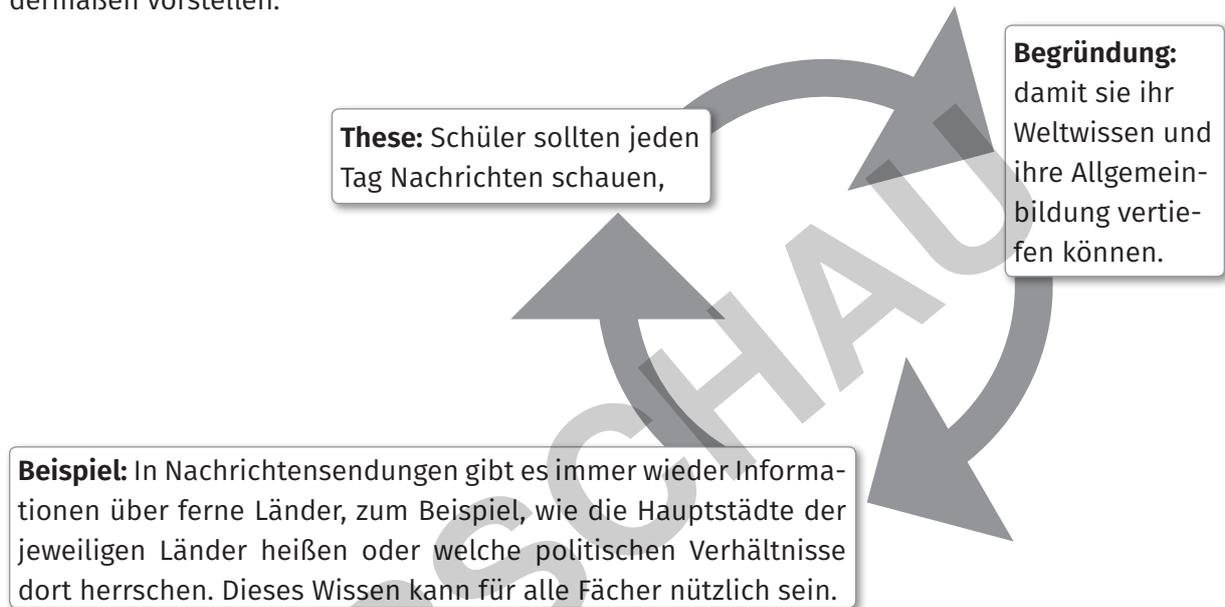




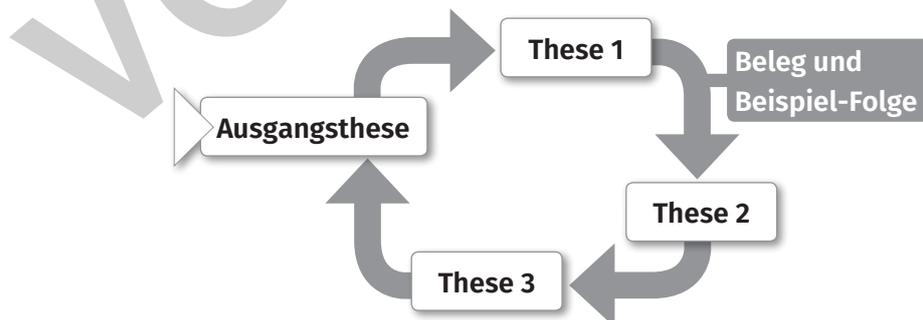
Argumente und argumentieren - warum eigentlich?

Der Argumentationskreis - eine runde Sache!

Neben der Argumentationspyramide gibt es eine weitere Möglichkeit, wie man sich die Struktur eines Arguments vorstellen kann: den Argumentationskreis. Diesen Kreis kannst du dir folgendermaßen vorstellen:



Das Beispiel greift auf die These zurück. So schließt sich der Argumentationskreis und wird zu einer runden Sache. Wenn mehrere Argumente zusammengefügt werden, spricht man auch von einem Argumentationskreislauf. Das Schema hierzu kannst du dir folgendermaßen vorstellen:



>1< Wandle folgende Thesen in Argumentationskreise um. Ergänze dazu jede These mit einer passenden Begründung und einem guten Beispiel.

- In jeder Klasse sollte ein Adventskranz auf dem Pult stehen.
- Jeder Schüler sollte in der Schule den Freischwimmer machen müssen.
- In der Schule sollte man einmal in der Woche gemeinsam als Klasse frühstücken.

>2< Welches Modell - die Argumentationspyramide oder der Argumentationskreis - ist besser? Begründe deine Antwort.





7

Leserbrief II - gekonnt die eigene Position vertreten und sich in andere hineinversetzen können

Gerade Leserbriefe eignen sich gut dazu, den Schülern zu vermitteln, wie wichtig es ist, die eigene Position sachlich zu vertreten. Zudem kann man anhand des Leserbriefs auch wunderbar üben, sich in andere hineinzusetzen. Dies ist nicht nur eine Kunst, sondern eine Fähigkeit, die man üben kann. Hier geht es darum, die Fähigkeit zum Perspektivwechsel vertieft zu schulen und gleichzeitig zu üben, die eigene Meinung darzulegen.

Informationen, Tipps und Hinweise zu den Kopiervorlagen:

- **Seite 29:** Wir nähern uns dem Thema mithilfe des kooperativen Lernens. Die Schüler sollen zunächst alleine überlegen, wie sie zu folgender Frage stehen: „Sind Klassenfahrten eine sinnvolle Ergänzung zum Schulunterricht oder Relikt aus alten Schulzeiten?“ Danach tauschen sie sich jeweils mit ihrem Nachbarn aus, um schließlich mit der ganzen Klasse Argumente aus Sicht der unterschiedlichen Betroffenen zu sammeln (Think – Pair – Share). Das Sammeln der Argumente kann gut tabellarisch an der Tafel erfolgen:

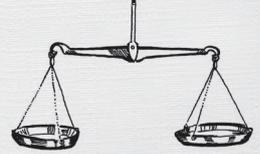
Schüler	Eltern	Lehrer	Schulleiter
<ul style="list-style-type: none"> • Klassenfahrten sind super für die Klassengemeinschaft. • Durch Klassenfahrten kommt auch der Spaß in der Schule nicht zu kurz. • Man lernt sich besser kennen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Es entstehen oft viele Kosten, gerade wenn es in einer Familie mehrere Kinder gibt. • Manche Kinder haben Allergien oder chronische Krankheiten; das ist bei Klassenfahrten immer ein großes Problem. • Kinder sind mal weg und die Eltern haben Zeit für sich. 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassenfahrten bringen zusätzliche Pflichten mit sich und sind meist anstrengender als Unterricht. • Manche Eltern stellen zu hohe Erwartungen und können unangenehm werden. • Andererseits kann man eine Klasse auf Klassenfahrt auch besser kennenlernen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Lehrer fehlen für Vertretungsstunden, wenn sie auf Klassenfahrt sind. • Angst, dass es auf einer Klassenfahrt zu schlimmen Vorkommnissen kommen könnte. • Andererseits stärken Klassenfahrten das Profil der Schule.

Alternativ können Sie hier wieder die Metaplan-Methode nutzen, um Argumente aus der Sicht der Betroffenen zu sammeln. Hinweise zum Vorgehen finden Sie ab S. 22.

- **Seite 30:** Mithilfe dieses Arbeitsblatts sollen die Schüler erkennen, dass man sich auf einen Perspektivwechsel einlassen muss, will man die Ideen und Meinungen anderer verstehen. Dies gelingt nur, wenn man bewusst „über den Tellerrand“ schaut.

7

Leserbrief II - gekonnt die eigene Position vertreten und sich in andere hineinversetzen können



>1< Lies folgenden Zeitungsartikel und überlege, welche Position du zu diesem Thema vertrittst.

Mache dir Notizen und tausche dich anschließend mit deinem Nachbarn darüber aus.

Klassenfahrten: Immer mehr Schulen verzichten auf die Schulfahrten

Berlin. Der Dachverband der Jugendreiseveranstalter hat in einer Studie herausgefunden, dass immer weniger Schulen mehrtägige Klassenfahrten veranstalten. Gehörten diese früher noch fest ins Schulprogramm, gibt es sie – wenn überhaupt – nur noch als freiwillige Veranstaltung in Form von Kurztrips am Wochenende. Der Präsident der Lehrervereinigung „Schule fürs Leben“, Elmar Hoppstädter, nennt hierfür gleich mehrere Gründe. „Die Eltern können nicht mehr die Kosten tragen oder wollen es nicht. Dazu kommt, dass immer mehr Schüler nachmittags so fest in Freizeitaktivitäten eingebunden sind, dass sie nicht auf eine mehrtägige Klassenfahrt

können, ohne teure Klavierstunden oder das Sporttraining zu verpassen. Deswegen verzichten viele Schulen lieber auf die Fahrten, denn so vermeiden sie Diskussionen und Probleme,“ so Hoppstädter. „Zudem“, so Hoppstädter weiter, „brauchen die Schulleiter die Lehrer oft im Schulalltag für eventuelle Vertretungen. Jeder Lehrer, der mit der Klasse unterwegs ist, muss vertreten werden, das ist derzeit bei der knappgehaltenen Personalplanung oft ein Problem.“ Ein weiterer Grund sei zudem die steigende Lehrbelastung von Lehrern. Sie seien oft so mit Korrekturen und Vorbereitungen belastet, dass jede berufliche zusätzliche Fehlzeit den Arbeitsrhythmus durcheinanderbringe. Doch, so Elmar Hoppstädter: „Auch Lehrer haben ein Recht auf Freizeit und Privatleben, auch wenn viele Eltern und Schüler das nicht verstehen.“ (N.K.)

Meine Notizen:

.....

.....

.....

>2< Sammelt in der Klasse gemeinsam Argumente für und gegen Klassenfahrten.

Bedenkt dabei die unterschiedlichen Perspektiven der Betroffenen:

- Schüler
- Lehrer
- Eltern
- Schulleiter

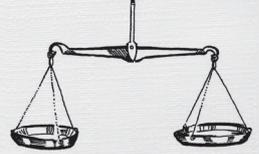
>3< Schreibe nun zwei Leserbriefe.

Einen aus deiner eigenen Schülerperspektive und einen zweiten aus der Sicht eines anderen: Lehrer, Elternteil oder Schulleiter.





Leserbrief II - gekonnt die eigene Position vertreten und sich in andere hineinversetzen können



>1< Die Klasse 9b der Hildegard-Gesamtschule möchte auf Klassenreise nach Rom gehen.

Lehrer und Schüler sind sich einig, dass dies eine gute Idee ist. Nur der Schulleiter ist nicht begeistert. Welche Argumente könnte er gegen die Romfahrt vorbringen?

>2< Lest euch die beiden Stellungnahmen der Elternvertreter aufmerksam durch.

Welche Argumente bringen sie für beziehungsweise gegen die Klassenfahrt ins Ausland vor?

Liebe Klasse 9b,

Klassenfahrten sind eine teure Angelegenheit und deswegen sollte man wohlüberlegt damit umgehen. Ich kann nicht sagen, dass ich prinzipiell dagegen bin. Eine Klassenfahrt stärkt den Zusammenhalt der Klasse, verbindet Lehrer und Schülern und sorgt dafür, dass jeder einmal mit Kultur in Berührung kommt, auch Schülerinnen und Schüler, die privat eher selten Museen besuchen. Zudem hat die Schule auch etwas davon, denn interessante Klassenfahrten sind ein Pluspunkt im Schulprofil. Deswegen finde ich, Klassenfahrten ja, eure Romfahrt gerne – aber dann war es das bitte! Eine Klassenfahrt alle zwei bis drei Schuljahre ist okay, es sollte aber nicht zu häufig werden. Nur so bleiben der Spaß und der Sinn erhalten!

Bärbel M., Elternsprecherin

Liebe Klasse 9b,

warum in die Ferne schweifen ... Es gibt so viel zu erleben in unserer Region, was man durchaus nach und nach mit Tagesausflügen abdecken könnte. Deswegen halte ich eine Romfahrt für unnötig. Man kann vor Ort deutlich kostengünstiger viel mit der Klasse unternehmen und damit etwas für den Klassenzusammenhalt tun, sodass man eine teure Fahrt ins Ausland nun wirklich nicht braucht. Ja – die Kostenfrage steht nun mal im Vordergrund. Das Leben wird stetig teurer und viele Eltern müssen auch noch Geschwisterkinder finanzieren. Eine Klassenfahrt heute lässt viele mehr stöhnen als noch vor ein paar Jahren. Die Zeiten haben sich geändert. Das muss auch im Klassenzimmer ankommen!

Anne G., stellvertretende Elternsprecherin

>3< Wie könnte ...

- a) ein Lehrer
- b) ein Schüler
- c) ein Schulleiter
- d) eine Mutter/ein Vater

über die Verpflichtung zu mindestens zwei Klassenausflügen pro Jahr denken? Diskutiert in der Klasse und sucht gemeinsam Argumente aus der jeweiligen Perspektive.

Modellklassenarbeit mit Musterlösung/Lineare Erörterung

Schreibe eine lineare Erörterung zu folgendem Thema:

„Schulabgänger verhalten sich immer mehr wie Rüpel!“ So oder ähnlich lauten die Klagen, die man aus der Wirtschaft hört. Brauchen wir daher Benimmunterricht an deutschen Schulen?

Lösungsvorschlag

Viele Schülerinnen und Schüler fallen heute unangenehm auf – zumindest behaupten dies Ausbilder aus zahlreichen Ausbildungsbetrieben. Auch sonst hört man vermehrt Klagen über eine „Generation ohne Anstand“. So bemängeln die Lehrerverbände immer häufiger den Egoismus und das ruppige Verhalten von Schülern im Klassenzimmer. Deswegen kamen einige Schulleiter nun auf die Idee, Benimmunterricht einzuführen. Viele Eltern begrüßten diesen Vorstoß, aber natürlich gab es auch Gegenstimmen. Schließlich verhalten sich nicht alle Schülerinnen und Schüler im Klassenraum wie Prinzessinnen oder Paschas. Ist Benimmunterricht also nun wirklich nötig?

Für die Einführung eines einheitlichen Benimmunterrichts spricht, dass er sicherlich nicht schadet! Stattdessen bereichert er das Leben: Was die Schüler in diesem Unterricht lernen, können sie sofort in der Praxis umsetzen. Es hilft immer zu wissen, wen man zuerst begrüßt oder wie man richtig mit Messer und Gabel umgeht.

Zum anderen fördert ein solcher Unterricht bestimmt auch die Rücksichtnahme im Umgang mit den Mitmenschen. Viele denken im Alltag einfach nicht nach und handeln nicht bewusst rücksichtslos. Wenn sich die Schülerinnen und Schüler aber einmal bewusst damit auseinandersetzen, warum sie älteren Personen oder Menschen mit Handicap im Bus einen Sitzplatz anbieten sollten, dann werden sie es bestimmt bei der nächsten Gelegenheit auch tun.

Das wichtigste Argument für einen solchen Unterricht ist aber, dass man Werte weitergeben sollte, die zu einem guten und fairen Miteinander führen. Da nicht mehr alle Schüler diese Werte zu Hause mit auf den Weg bekommen, sollte die Schule beherzt eingreifen und flächendeckend Benimmunterricht für alle anbieten.

Ich persönlich sehe darin nur Vorteile, für jeden Einzelnen, aber auch für die gesamte Gesellschaft. Schließlich wollen wir alle gut miteinander auskommen und gutes Benehmen hilft dabei einen großen Schritt weiter.



Modellklassenarbeit mit Musterlösung/Dialektische Argumentation

Schreibe eine dialektische Erörterung zu folgender Frage:

**Sollte man Menschen zwingen, Flüchtlinge aus Krisengebieten privat bei sich aufzunehmen?
Denke dabei an das Sanduhrmodell!**

Lösungsvorschlag

In vielen Tageszeitungen gibt es derzeit Anzeigen von Kommunen, die händeringend Unterkünfte für Flüchtlinge suchen. Während die Zahl der bewilligten Asylanträge steigt, ist es augenscheinlich schwierig, für diese Menschen eine Unterkunft zu finden. Kürzlich schlug der Vorsitzende eines gemeinnützigen Vereins vor, dass jeder, der über genügend Wohnraum verfüge, Menschen in Not aufnehmen solle. Dieser Vorschlag wird derzeit heiß in den Medien diskutiert. Daher geht es im Folgenden darum zu schauen, was für und was gegen diesen Vorschlag spricht:

Ein wichtiges Argument für diesen Vorschlag ist, dass jeder Mensch in eine Notlage geraten kann, man denke z.B. an die Jahrhundertflut in Ostdeutschland vor einigen Jahren, bei der wir auch Hilfe aus dem Ausland bekamen. Wir leben in einem sicheren Land in guten Verhältnissen. Somit ist es unsere Pflicht, anderen Menschen in Not zu helfen.

Ein weiteres Pro-Argument ist, dass die Leute, die Flüchtlingen Wohnraum zur Verfügung stellen, dafür bezahlt werden. So muss nicht nur der hilfsbereite Teil der Gesellschaft das Problem alleine schultern.

Zusätzlich bleibt festzuhalten, dass Flüchtlinge den Menschen, die sie aufnehmen, viel beibringen können. Durch sie lernt man, wieder für die kleinen Dinge des Lebens dankbar zu sein. Für einen Menschen auf der Flucht kann ein eigenes Bett wie der Himmel auf Erden sein, während es für uns selbstverständlich ist.

Andererseits muss man aber auch die Gegenseite betrachten:

Zunächst einmal muss man bedenken, dass es auch hierzulande Menschen gibt, die in Schwierigkeiten stecken. Sie möchten niemanden aufnehmen, weil sie selbst Probleme haben, die gelöst werden müssen. Daher können sie das notwendige Engagement einfach nicht aufbringen.

Ein zweiter Punkt ist der Zeitfaktor: Niemand kann sagen, wie lange die Flüchtlinge bleiben. Damit wird eine längerfristige Planung unmöglich.

Das wichtigste Argument ist, dass man niemanden dazu „verdonnern“ kann, ein guter Mensch zu sein. Die Flüchtlinge haben meist schreckliche Dinge erlebt. Sie nun zu Menschen zu bringen, die dazu gezwungen wurden, ihre Häuser zu öffnen, ist nicht fair. Manche Hausherrn könnten sich als Ekel entpuppen und das Elend würde weitergehen. Das Wichtigste ist aber, dass diesen Menschen geholfen wird. Das kann und sollte nur auf freiwilliger Basis geschehen, denn nur so kann man für diese Menschen ein sicheres Zuhause schaffen.

Ich persönlich finde, dass der Vorschlag zu weit führt. Zwang kann niemals Herzen öffnen. Deswegen sollte man weiter auf Freiwillige setzen und die Notunterkünfte so gut wie möglich aus-

statten, damit dort ein menschenwürdiges Leben möglich ist.

Lösungen und Lösungsbeispiele

6. Leserbrief I - die eigene Meinung sachlich rüberbringen

SEITE 26

Aufgabe 2 + Aufgabe 4:

Individuelle Lösungen

Aufgabe 3:

Leserbriefe müssen sachlich sein, aber trotzdem die eigene Meinung zum Ausdruck bringen. Man sollte auf beleidigende, wertende Urteile verzichten und die eigene Meinung begründen. Das geht am besten, wenn man seine Argumente stützt und mit Beispielen belegt.

SEITE 27

Aufgabe 1/Lösungsbeispiele:

Für ein Fast-Food-Verbot auf deutschen Schulhöfen spricht:

Fast Food führt dauerhaft zu Übergewicht, Hautproblemen und Depressionen. Das haben Forscher längst bestätigt. Die Schule sollte so etwas nicht unterstützen.

Gutes Essen ist ein Kulturgut – und Fast Food ist kein gutes Essen. In der Schule sollte auch die Esskultur gefördert werden. Deswegen ist es gut, die Schüler an die regionale Kost zu gewöhnen und beispielsweise auch in den Schulpausen Snacks aus regionalen Produkten anzubieten.

Fast Food ist auch ökologisch ein Problem, das weiß mittlerweile jedes Kind. Es verursacht eine Menge Müll. In der Schule soll auch das Umweltbewusstsein der Schüler gestärkt werden. Deswegen sollte man an Schulen lediglich frische und regionale Produkte anbieten und zu schülergerechten Snacks verarbeiten.

Gegen ein Fast-Food-Verbot auf deutschen Schulhöfen spricht:

Man kann die Kinder nicht davon abhalten, Fast Food und ungesundes Essen zu essen. Außerdem ist es nun einmal praktisch. Es hält sich länger, deswegen ist es auch für Schulen gut geeignet. Würden die Schüler in der Schule von leichter verderblichen Produkten krank werden, wäre das problematisch.

In den Pausen muss es oft schnell gehen, da passt Fast Food. In einer kurzen Pause möchte man auch nicht so großartig anfangen zu essen, sondern mit Freunden reden und toben. Da ist beispielsweise ein Schokoriegel einfach praktischer als ein Vollkornbrot mit Salat und Tomate.

Kinder und Jugendliche sollten selbst entscheiden können, was sie wann essen. Deswegen ist es wichtig und richtig, dass sie auch ungesundes Essen wählen können, wenn sie das wollen. Es gehört zum Erwachsenwerden, dass man aus seinen Taten und Entscheidungen lernt. Die Jugendlichen müssen mit den Konsequenzen leben, wenn sie sich für die falsche Ernährung entscheiden.

Aufgabe 2:

Ich finde es richtig, dass sich Schüler **gesund** ernähren sollen! Aber man muss auch die Realität **im Auge behalten**. Der Schulkiosk sollte daher auch Produkte anbieten, die für alle **erschwinglich** sind, denn schließlich haben regionale **Bio-Lebensmittel** ihren Preis. Außerdem kann man jungen Leuten **nicht vorschreiben**, was sie essen sollen. Das führt nur zu **Unzufriedenheit** und Verweigerung. Der Schulkiosk muss ein Ort bleiben, der alle Geschmäcker bedient: Dort sollte neben gesundem Essen auch Platz für einige **Süßigkeiten** sein. *Ursula M., Baiersbronn*

Aufgabe 3/Lösungsbeispiel:

Ich persönlich finde, dass Fast Food in Maßen auch auf Schulhöfen erlaubt sein sollte. Etwas Süßes für zwischendurch muss manchmal einfach sein und es schadet nicht, wenn man nicht jede Menge Süßigkeiten isst. Letzten Monat war ich mit dem Schüleraustausch in England und da war das Schulessen wirklich schlimm: Es gab tatsächlich morgens schon Pizza, mittags dann Chickenburger oder Frittiertes. In Deutschland wird so etwas nicht verkauft und jeder Schüler kann wählen, was er gerade möchte oder braucht: etwas Süßes für die Seele oder Kraftfutter für die Konzentration! Soviel Entscheidungsfreiheit müssen die Erwachsenen uns schon zutrauen, dass wir darüber selbst entscheiden können.



Aufgabe 1/Lösungsbeispiel:

Pro:

- Schulsport dient der Gesunderhaltung und der Beweglichkeitserhaltung des Schülers.
- Sport hat durchaus eine Tradition im Fächerkanon der klassischen Schulbildung, man denke an die alten Griechen!
- Sport sorgt dafür, dass den Schülern das Lernen leichter fällt, denn Bewegung ist auch gut fürs Gehirn.

Kontra:

- Sport sollte Privatsache sein, denn er hat nichts mit dem Erwerb von Wissen zu tun.
- Unsportliche Schüler werden oft deswegen gehänselt. Das kann dazu führen, dass sie sich ausgegrenzt und unglücklich fühlen.
- Eine schlechte Sportnote kann in einem ansonsten guten Zeugnis den Durchschnitt vermiesen.

Aufgabe 2/Lösungsbeispiel:

Einleitung: Schüler empfinden den Sportunterricht ungerecht, nur Begabte sind gut ...

Hauptteil:

Kontra-Argumente: siehe oben

Überleitung: Allerdings kann das Thema auch von einer anderen Seite betrachtet werden ...

Pro-Argumente: siehe oben

Schlussteil: Zusammenfassen der wichtigsten Argumente des Hauptteils, keine neuen Argumente einfügen, Ausblick und/oder Lösungsmöglichkeit anbieten, eigene Meinung darlegen

Aufgabe 3/Lösungsbeispiel:

Immer mehr Schüler empfinden den Sportunterricht ungerecht und begehren dagegen auf. Sie finden es unfair, für etwas benotet zu werden, was so stark mit der persönlichen Begabung zu tun hat. Ob man sportlich ist oder nicht, darauf hat man als Schüler meist weniger Einfluss als auf den Erfolg in den anderen Schulfächern.

Dennoch ist der Sportunterricht eine Institution. Deswegen sollte man sehr vorsichtig sein und genauer hinschauen, was für oder gegen den Sportunterricht in der Schule spricht. Die Kritiker des Sportunterrichts nennen zum Beispiel die folgenden Argumente:

Sport ist Privatsache, denn eigentlich ist es ein Hobby wie jedes andere auch. Die Schule hat die Aufgabe, junge Menschen auf das (Arbeits-)Leben vorzubereiten und nicht, ihnen dabei zu helfen, neue Hobbys zu finden. Es wird ja auch nicht unterrichtet, wie man Modellflugzeuge baut – weshalb dann Sport?

Dazu kommt, dass das Fach Sport den Notendurchschnitt verschlechtern kann. Dies empfinden viele als ungerecht, denn viel kann man gegen Unsportlichkeit nicht tun. Im Unterschied zu den intellektuellen Fächern, bei denen sich Lernen in der Regel in Form von guten Noten auszahlt, hat man damit im Fach Sport nicht unbedingt Aussicht auf Erfolg. Denn wer beispielsweise eher pummelig ist, wird kaum allein durch Fleiß auf eine wirklich gute Note kommen können. Wer dann noch einen anspruchsvollen Sportlehrer hat, wird sich wohl mit einer Vier zufriedengeben müssen. Doch gibt es auch eine andere Seite der Medaille. Der Sportunterricht hat durchaus seine Daseinsberechtigung – und zwar aus vielerlei Gründen:

Sport ist eines der ältesten Schulfächer. Schon bei den alten Griechen standen Leibesübungen auf dem Stundenplan. Deswegen hat Sport aus der Tradition heraus einen Platz in der Schule verdient.

Außerdem sollte man bedenken, dass Sport eine gesunde Abwechslung im Schulalltag darstellt. Das viele Sitzen wirkt sich schlecht auf das Wohlbefinden der Schüler aus. Deswegen ist der Sportunterricht unverzichtbar für die Gesundheit und die Lebensqualität.

Das wichtigste Argument für den Sportunterricht ist, dass Sport nachweislich die Denkleistung fördert. Viele Wissenschaftler sagen, dass sich Sport auch auf die Noten auswirkt, denn wer sich regelmäßig bewegt, kann besser lernen. Schüler, die ausreichend Sport treiben, sind beispielsweise laut Studienergebnissen im Durchschnitt um eine Note besser in den Hauptfächern als „Sportmuffel“. Daher sollten auch Schüler, die privat eher keinen Sport treiben, zumindest in der Schule an sportlichen Aktivitäten teilhaben können, damit auch sie von der leistungsfördernden Wirkung der Leibesertüchtigung profitieren können.

Mein Fazit: Sport sollte Teil des Schulunterrichts bleiben. Allerdings denke ich auch, dass alle Schüler eine faire Chance haben sollten, eine gute Note zu bekommen. Notfalls könnte man auch im Sportunterricht Referate vergeben. So können auch diejenigen, die eher in den „Lernfächern“ gut sind, punkten.